

Vortrag über Aneurysmen

Wie geht es weiter, wenn ich ein Aneurysma habe? Auf diese Frage gibt ein Hofer Sana-Chefarzt Antworten.

HOF. Aneurysmen sind krankhafte Erweiterungen von Blutgefäßen. Sie entstehen meist unbemerkt und langsam. In seinem Vortrag „Aneurysma – Die stille Gefahr“ am Mittwoch, 21. Mai, um 18 Uhr wird Dr. Fritzhof Soeder, Chefarzt der Gefäßchirurgie am Sana Klinikum Hof, unter anderem das Pro und Contra von Operationen erläutern, die angezeigt sind, wenn das Aneurysma eine gewisse Größe erreicht hat.

Von Aneurysmen betroffen sind vor allem Männer. Ursachen liegen unter anderem in der steigenden Lebenserwartung und schlechten Lebensgewohnheiten. Zwar sind Aneurysmen nicht heilbar, aber gut behandelbar, wenn man sie rechtzeitig entdeckt. Der Chefarzt möchte mit seinem Vortrag dazu ermutigen, die Vorsorgeuntersuchung für Baucharterien-Aneurysmen wahrzunehmen, die Krankenkassen für Männer ab 65 Jahren anbieten. Wird ein Aneurysma rechtzeitig entdeckt und gut kontrolliert, sei es möglich, Jahre oder Jahrzehnte damit zu leben.

Der Vortrag findet im Konferenzsaal des Sana-Klinikums Hof statt. Der Eintritt ist kostenfrei. Im Anschluss an den Vortrag können die Besucher Fragen stellen. *red*

Nachhaltigkeit für Unternehmer

HOF. Noch bis einschließlich Montag läuft die Anmeldung zur Konferenz für nachhaltige Unternehmensführung, zu der die Wirtschaftsförderung des Landkreises Hof am Montag, 26. Mai, von 14 bis 17 Uhr Unternehmensvertreter ins Landesamt für Umwelt in Hof einlädt. Nachhaltigkeit ist ein hochaktuelles Wirtschaftsthema, das weit über ökologische Aspekte hinaus geht, heißt es in der Einladung. Nachhaltigkeit in der Unternehmensführung bedeutet, dass Unternehmen ihre wirtschaftlichen Tätigkeiten so gestalten, dass sie ökologische, soziale und ökonomische Ziele gleichermaßen berücksichtigen. Neben wirtschaftlichen und globalpolitischen Entwicklungen fordern auch verschiedene Regelungen wie die EU-Taxonomie, die Corporate Sustainability Reporting Directive oder das europäische Lieferkettengesetz neue Handlungsansätze. Anmeldung über www.landkreis-hof.de (mit dem Stichwort „Konferenz“ im Suchfeld). *red*

Frauen, Flucht und die Last des Alltags

Die neue Wanderausstellung im Museum Bayerisches Vogtland erzählt die Geschichte von Flucht und Vertreibung aus weiblicher Perspektive. Sie macht sichtbar, was lange unbeachtet blieb – und schlägt zugleich eine Brücke in die Gegenwart.

Von Julia Ertel

HOF. Am Donnerstagabend ist im Museum Bayerisches Vogtland die Wanderausstellung „Ungehört – Die Geschichte der Frauen. Flucht, Vertreibung, Integration“ feierlich eröffnet worden. Die Schau widmet sich einem – wie die kommissarische Museumsleiterin Miriam Rautenberg betonte – „lange übersehenen Thema der deutschen Kriegsgeschichte“: der Perspektive von Frauen und ihren Erlebnisse hinsichtlich von Flucht, Vertreibung und Integration. „Sie gibt Frauen eine Stimme.“

Die Wanderausstellung, ein Projekt des Hauses des Deutschen Ostens in München, offenbart Parallelen zwischen den Erfahrungen von damals und heute.

Frauen halten Familien zusammen

In den eisigen Wintermonaten 1944/45 machten sich Millionen Menschen aus Ostpreußen, Schlesien und Pommern auf den langen, beschwerlichen Weg gen Westen – meist zu Fuß, mit Handwagen oder auf Pferdefuhrwerken. Besonders Frauen standen vor enormen Herausforderungen: Sie mussten nicht nur das Überleben ihrer Familien sichern, sondern sie auch zusammenhalten – oft unter widrigsten Bedingungen und in völliger Eigenverantwortung. Schließlich galt es, sich in der neuen Heimat zu integrieren, Netzwerke aufzubauen und Arbeit zu finden. Während die Männer an der Front, in Kriegsgefangenschaft, verschollen oder nachhaltig traumatisiert waren – stemmten die Frauen als Mütter, Versorgerinnen, Pflegerinnen und nicht zuletzt als emotionale Anker ganzer Familien einen Großteil dieser unsichtbaren Arbeit.

Wenngleich die Strapazen, Sorgen und Nöte der Frauen während des Krieges, der Flucht, Vertreibung und der Integration mitnichten mit den Lebensumständen der modernen Frau zu vergleichen sind, sind es nach wie vor Frauen, die die Hauptverantwortung für Care-Arbeit, Erziehungsaufgaben, Pflege von Angehörigen und emotionale Belastungen in Familien tragen – oft zusätzlich zur Erwerbsarbeit. Der „Mental Load“, also die ständige gedankliche Verantwortung für Organisation, Fürsorge und emotionale Prozesse, ist für viele Frauen auch heute noch ein Kraftakt.

Doch die Ausstellung beleuchtet mehr als nur diese Belastung: Sie setzt laut Bürgermeisterin Angela Bier gezielt Akzente – etwa auf das politische Engagement geflüchteter Frauen, auf genderspezifische Integrations-



Die Geschichten der geflüchteten Frauen können die Besucher der Ausstellung auf Plakatwänden lesen.

Foto: Ertel

strategien, auf neue Rollenbilder und Formen gesellschaftlicher Teilhabe. Petra Loibl, Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung für Aussiedler und Vertriebene und Schirmherrin der Ausstellung, bezeichnete die Frauen treffend als „geschäftsführende Managerinnen“. Sie ist – wie auch Ausstellungsmacherin Patricia Erkenberg vom Haus des Deutschen Ostens – extra zur Eröffnung aus München angereist. Patricia Erkenberg erläuterte, wie sie gemeinsam mit ihrem Team die Ausstellung konzipiert hat.

Zeitzeuginnen kommen zu Wort

Die Ausstellung macht die Erfahrungen der Frauen greifbar, indem sie sechs Zeitzeuginnen, die aus unterschiedlichen Regionen des östlichen Europas stammen – Ostpreußen, Pommern, Oberschlesien, Mähren und der Batschka – porträtiert und ihre Lebensgeschichten in den größeren Kontext der deutschen und europäischen Geschichte zwischen 1933 und 1945 stellt.

Dabei geht es nicht nur um das Erleben von Flucht und Gewalt, sondern auch um zentrale Fragen, die bis heute nachwirken: Wie gelang die Integration? Welche Rolle übernahmen Frauen beim Wiederaufbau? Und welche geschlechterspezifischen He-

erausforderungen und neuen Chancen ergaben sich in einer Gesellschaft im Umbruch? „Die Zeitzeuginnen waren damals Kinder, deshalb haben wir sie nach ihren Müttern gefragt“, erklärte Erkenberg. Die Schwerpunkte der Ausstellung hätten sich bei der Befragung der Zeitzeuginnen ergeben.

Erkenberg wies darauf hin, dass das Ende der Flucht nicht das Ende der Probleme bedeutete: „Im Westen stellten sich neue Herausforderungen: beengte Wohnsituation, Verlust des gesellschaftlichen Status, Demütigung, Ablehnung, Aufbau einer neuen Existenz und neuer Netzwerke.“ So wurde das Thema „Arbeit und wirtschaftliche Integration“ ein wichtiger Schwerpunkt, der auch Bezüge zur Gegenwart habe: „Die wirtschaftliche Situation der Frauen war damals schwierig. Frauen waren oft von Arbeitslosigkeit betroffen, haben ihr soziales Netzwerk und den gesamten Besitz verloren. In einer ähnlichen Situation sind auch heute viele geflüchtete Frauen – nur dass ihr Status oftmals ungeklärt ist.“

Durch diesen differenzierten Blick gelingt es der Ausstellung, weibliche Perspektiven sichtbar zu machen, die in der historischen Aufarbeitung lange unbeachtet blieben. Sie fügt sich damit perfekt in die in Hof

seit 2012 bestehende Abteilung „Flucht und Vertreibung“ des Museums ein. „Das Thema hat in Hof eine besondere Bedeutung“, betonte Museumsleiterin Miriam Rautenberg. Denn mehr als zwei Millionen Flüchtlinge und Vertriebene kamen bis Anfang der 1950er-Jahre durch Hof oder wurden im Flüchtlingslager Moschendorf untergebracht. 15 000 von ihnen blieben in der Stadt.

Die Idee, die Wanderausstellung nach Hof zu holen, stammt von Christian Joachim vom Bund der Vertriebenen, Kreisverband Hof. In seiner Ansprache erinnerte er daran, dass es in vielen Fällen Frauen waren, die die Flucht mit ihren Kindern allein bewältigten. Auch seine eigene Mutter habe – als er selbst zweieinhalb Jahre alt war – Ostpreußen „ohne jeglichen Plan verlassen“. „Ich bin meiner Mutter ewig dankbar. Sie hat ihre schützende Hand immer über mich gehalten.“

Die Ausstellung ist im Kellergewölbe untergebracht und besteht hauptsächlich aus großformatigen Plakatwänden mit Abbildungen und langen Textpassagen. In einer Videoaufzeichnung sind die Zeitzeuginnen zu sehen. Wer tief in das Thema eintauchen will, muss also viel Zeit mitbringen. Die Ausstellung ist bis zum 21. September 2025 im Museum Bayerisches Vogtland zu sehen.

ANZEIGE

Brückenrätsel im Mai



Rätsel lösen und täglich 500 € gewinnen!

14. Spieltag

So geht's: Setzen Sie die vorgegebenen Brückenwörter waagrecht so ein, dass sowohl mit dem linken als auch mit dem rechten vorgegebenen Wort je ein neuer sinnvoller Begriff entsteht (z.B. BIENENHONIG – HONIGGLAS). Aus der senkrechten Mittelreihe ergibt sich das Lösungswort. Rufen Sie heute bis 24 Uhr bei der Gewinn-Hotline an und nennen Sie das Lösungswort. Damit wir Sie im Gewinnfall benachrichtigen können, hinterlassen Sie bitte Ihren Namen, Adresse und Telefonnummer. Aus allen Teilnehmern mit der richtigen Lösung ermitteln wir jeweils einen Tagesgewinner. **Wir wünschen viel Glück!**

Lösungswort	
WAREN	RAUM
DIENTST	SUCHT
GRAU	KAESE
SCHNEIDE	BUERSTE
MEISEN	FINGER
MODELL	SITZ
LACHS	FROH
SCHUH	STIEL

Brückenwörter:

AUTO, EIFER, FARBEN, LAGER, LOEFFEL, RING, SCHIMMEL, ZAHN

Lösung vom 16.05.2025: FREIZEIT

Gewinner vom 12.05.2025: Roswitha Meyer-Wilmes

F I S C H
B R O T
S A G E N
P I C K E L
A R Z T
B E N Z I N
H E I D E
L E I T E R



Gewinn-Hotline

0137 822 020 1*

* Telemedia Interactive GmbH, pro Anruf 50 ct aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunk (Flatrates nicht inbegriffen). Datenschutzinformationen unter datenschutz.tmia.de

Teilnahmebedingungen: Veranstalter des Gewinnspiels sind die Rhein-Zeitung und ihre Heimatausgaben, die Südwestdeutsche Medienholding GmbH (SWMH), sowie die NOZ/mh:n Mediengruppe. Personen unter 18 Jahren dürfen nicht teilnehmen. Der tägliche Teilnahmezeitraum geht von 00.00 Uhr bis 23.59 Uhr am selben Tag, Wochenende: Samstag 00.00 Uhr bis Sonntag, 23.59 Uhr. Die Gewinner werden täglich per Zufall aus allen ausgewählten Anrufern mit dem richtigen Lösungswort ermittelt. Der Gewinner wird am Folgetag bis 11.00 Uhr bezüglich Aufnahme der Bankverbindung und Übersendung eines Gewinnerfotos kontaktiert. Der Freitagsgewinner wird mit dem Wochenendgewinner am darauffolgenden Montag bis 11.00 Uhr angerufen. Der Gewinner stimmt durch seine Teilnahme der Veröffentlichung des redaktionellen Beitrags mit Vor- und Zunamen und eines Gewinnerfotos und Text in den Tageszeitungen zu und wird alle hierfür notwendigen Mitwirkungshandlungen erbringen, ansonsten verfallt der Gewinn. Der Gewinn wird so schnell wie möglich auf das angegebene Bankkonto überwiesen. Die angegebenen Daten werden zur Kontaktaufnahme im Gewinnfall verwendet. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht. Der Gewinner ist verpflichtet, am Tag der Gewinnbenachrichtigung bis spätestens 11 Uhr ein Foto von sich zu schicken, andernfalls erlischt der Gewinnanspruch. Sollten wir Sie nicht erreichen können, wird direkt der nächste Gewinner ausgelost. Mitarbeiter der Tageszeitungen und der mit ihnen verbundenen Unternehmen sowie deren Angehörige sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Ausgeschlossen sind auch Personen, die falsche Personangaben machen, sich unlauterer Hilfsmittel bedienen oder sich anderweitig durch Manipulation Vorteile verschaffen. Das Gewinnspiel „Brückenrätsel“ kann jederzeit ohne Angabe von Gründen beendet/abgebrochen werden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Aktionszeitraum vom 02.05.2025 bis 31.05.2025. Datenschutzhinweise finden Sie unter: datenschutz.tmia.de.